



Solarmodule auf Freiflächen.

Fotos: Pixabay und Helmut Latermann

# Aus Windkraft Weende wird die Bürgerenergie Göttingen

Umweltausschuss der Stadt favorisiert 56 Hektar Photovoltaik in Deppoldshausen

Von Rüdiger Herzog

Aus der Diskussion der Initiativgruppe „Windkraft Weende“ mit interessierten Bürgern am 15. März ist mit „Bürgerenergie Göttingen“ mehr als eine Umbenennung hervorgegangen. Wie Mitinitiatorin Lilo Ziegler-Mehrtens (Foto) bei der ersten Sitzung der geplanten Genossenschaft am 10. Mai darlegte, zielt der Aktionsradius fortan auf Photovoltaik und Windkraft gleichermaßen und geht gleichzeitig regional über die Flächen bei Deppoldshausen hinaus.

„Wir hoffen, dass wir uns alle im September wiedersehen und uns vielleicht schon mit der Gründung befassen können“, so Ziegler-Mehrtens am Ende der zweistündigen Sitzung mit rund 150 Anwesenden in der Weender Mehrzweckhalle. Eingeladene Referenten hatten zuvor zahlreiche Einblicke in Themen geliefert, die das konkrete Vorgehen einer von Bürgern getragenen Energie-Genossenschaft betreffen.



So ging der Physiker Dr. Manfred Schüssler (Klimaschutzorganisation Göttingen Zero) auf die Frage ein, ob großflächige Photovoltaik Anlagen in Konkurrenz mit der Nahrungsmittel-Produktion stehen. Nur 22 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen dienen der Ernährung. Dem stehe gegenüber, dass ein Solarpark gegenüber den zum Beispiel für Biogasanlagen genutzten Flächen sehr viel effizienter arbeite.

Dr. Gerd Rappenecker (Foto), Technischer Vorstand der Stadtwerke Göttingen AG, begrüßte das bürgerliche Engagement für regenerative Energie und sah Chancen für eine gute Zusammenarbeit. Beim Ausbau der Windenergie bedeute der Rotmilan nur das zweitgrößte Problem, erheblicher sei das in den Köpfen. Angesichts der Größe der



Herausforderung zum Erreichen der Klimaziele beschrieb er das Verhältnis von Photovoltaik und Windenergie als ein sowohl als auch.

Rainer Meyfarth, Vorstandsvorsitzender der „Bürger Energie Genossenschaft Kassel & Söhre“, lieferte Einblicke in erfolgreiche zehn Jahre seit ihrer Gründung. 1400 Mitglieder haben Anteile im Umfang von 9 Millionen Euro erworben, die in Wind- und PV-Anlagen investiert wurden. Darauf werde eine Dividende von 3,5 Prozent gezahlt. Er empfahl, Investitionen ohne Kreditaufnahme, also nur aus Eigenkapital zu tätigen.

Georg Jentschke, Kooperationsrat von Wind-RAD Radolfshausen, beschrieb auch Hindernisse, die dieser GmbH & Co KG begegnet sind. Bei Genehmigungs- und Ausschreibungsverfahren lauerten finanzielle Risiken, bei der Sicherung von Flächen sei mit der preissteigernden Konkurrenz von Investoren zu rechnen.

## Umweltausschuss

Mit ihrem breiter gesteckten Aktionsrahmen hat sich die in Planung befindliche Windenergie Göttingen nicht von den Projekten in Deppoldshausen verabschiedet. Die waren am 25. April Thema im Göttinger Umweltausschuss. Er hat einstimmig einen Antrag verabschiedet, südwestlich von Depoldshausen eine Fläche von 56 Hektar für Photovoltaik auszuweisen.

Ein Änderungsantrag der Grünen wurde mit 5:4 Stimmen abgelehnt. Er sah vor, in den Text aufzunehmen, dass die Flächennutzung für Photovoltaik den Bau von Windenergieanlagen nicht ausschliesse. Wie Frithjof Look, Baudezernent der Stadt Göttingen, auf Nachfrage von Dr. Francisco Welter-Schultes (Bündnis für nachhaltige Stadtentwicklung) antwortete, ist damit aber das letzte Wort über Windkraft in Depoldshausen nicht gesprochen: „Das ist eine Frage der planerischen Feststellung.“

Umweltausschuss-Vorsitzende Heike Hauk (Grüne): „Wir sind uns alle einig, dass wir die PV-Fläche brauchen. Windkraft ist heute nicht mit zu beschließen.“ Volker Grothey (SPD) begründete die Ablehnung des Änderungsantrags so: „Wir wollen Windenergie, es steht aber noch nicht fest, wo.“ ■



## Kommentar Rüdiger Herzog

### Ent oder weder

Wir Bürger machen es den Parteien verdammt schwer. Einerseits wollen wir wissen, ob Photovoltaik bei Depoldshausen ausschließt, dort auch Windräder zu errichten. Andererseits sind wir so zerstritten, dass die einen beides wollen, die anderen nur eines von beiden und die dritten gar nichts. Je nach dem, wie man gerade denkt oder wo man gerade wohnt. Und dann sind das alles auch noch Wählerstimmen.

Der Vorschlag der Grünen im Umweltausschuss der Stadt, den Antragstext für die Photovoltaik um den Hinweis zu ergänzen, dass dies kein Nein zum Bau von Windrädern bedeute, wurde mit 5:4 Stimmen abgelehnt. Kernargument: Windkraft bleibt aufgrund der aktuellen Rechtslage sowieso auch dann ein Thema, wenn PV installiert ist. Ziel also: Erstmal PV hinkriegen. Pragmatismus ist gut. Transparenz aber auch. Schlecht ist eigentlich nur der Klimawandel. Der aber macht einfach weiter. Am besten: Wir wählen ihn ab!